

1 EINLEITUNG: UNTERRICHT SEHEN, ANALYSIEREN UND GESTALTEN *(Ewald Kiel)*

1.1 Zur Anlage des Studienbuchs	11
1.2 Der Begriff „Unterrichtsprinzip“	13
1.3 Unterrichtsprinzipien und die Frage der Qualität von Unterricht	16
1.4 Literatur	19

2 STRUKTURIERUNG *(Ewald Kiel)*

2.1 Definition	21
2.2 Unterrichtstrukturierung – das Milchdosenbeispiel von Heinrich Copei	24
2.3 Das ARIVA-Schema	30
2.4 Aufgaben	33
2.4.1 Filmgeleitete Aufgaben	33
2.4.2 Theoriegeleitete Aufgaben	33
2.4.3 Zur Vertiefung	33
2.5 Literatur	34
2.6 Anhang	35

3 MOTIVATION *(Agnes Braune)*

3.1 Einleitung	37
3.2 Annäherung an zentrale Begriffe	38
3.2.1 Motiv	38
3.2.2 Motivierung	38
3.2.3 Motivation	39
3.3 Selbstbestimmungstheorie nach Deci & Ryan	42
3.3.1 Das Selbst und das Konzept der Intentionalität	42
3.3.2 Intrinsische und extrinsische Motivation	43
3.3.3 Differenzierte Betrachtung der extrinsischen Motivation	43
3.3.4 Kompetenz, Autonomie und soziale Eingebundenheit	45
3.3.5 Selbstbestimmtes Lernen	47
3.3.6 Pädagogische Konsequenzen	49
3.4 Das Flow-Erleben nach Csikszentmihalyi	49
3.4.1 Bedingungen und Komponenten des Flow-Erlebens	50
3.4.2 Bedeutung der Qualität des Erlebens für schulisches Lernen	52
3.4.3 Pädagogische Konsequenzen	53

3.5	Kellers ARZZ (ARCS) - Modell	54
3.5.1	Aufmerksamkeit (Attention)	55
3.5.2	Relevanz (Relevance)	56
3.5.3	Zuversicht (Confidence)	58
3.5.4	Zufriedenheit (Satisfaction)	59
3.6	Aufgaben	60
3.6.1	Filmgeleitete Aufgaben	60
3.6.2	Theoriegeleitete Aufgaben	61
3.6.3	Zur Vertiefung	62
3.7	Literatur	63
3.8	Anhang	64

4 DIFFERENZIERUNG *(Wolf-Thorsten Saalfrank)*

4.1	Das Problem von Heterogenität und Homogenität	65
4.1.1	Definition	66
4.1.2	Zur Begründung von Differenzierung	67
4.1.2.1	Bildungstheoretische Begründung	67
4.1.2.2	Differenzierung als Instrumentarium zur Motivation und zur Schülerorientierung	68
4.2	Äußere Differenzierung	69
4.2.1	Interschulische Dimension	70
4.2.2	Intraschulische Dimension	70
4.2.3	Schulprofildimension	71
4.3	Innere Differenzierung	71
4.3.1	Unterrichtsorganisatorische Dimension	73
4.3.1.1	Differenzierung nach Zielen	73
4.3.1.2	Differenzierung nach Inhalten	74
4.3.1.3	Differenzierung nach Methoden und Medien	74
4.3.1.4	Differenzierung nach Sozialformen	74
4.3.1.5	Differenzierung nach Lernvoraussetzungen	75
4.3.1.6	Differenzierung nach Organisation und Zufall	75
4.3.2	Didaktische Dimension	76
4.3.2.1	Differenzierung nach Lerninteresse	77
4.3.2.2	Differenzierung nach Motivation	77
4.3.2.3	Differenzierung nach Lerntempo	78
4.3.2.4	Differenzierung nach Lernstilen/Lernpräferenzen	78
4.3.3	Unterrichtsgestaltungsdimension	78
4.3.3.1	Individualisierter Unterricht	78
4.3.3.2	Kooperativer Unterricht	79
4.3.3.3	Gemeinsamer Unterricht	79

4.3.4	Kompetenzdimensionen als Differenzierungskonsequenzen	80
4.3.4.1	Fachkompetenzen	81
4.3.4.2	Methodenkompetenzen	81
4.3.4.3	Sozialkompetenzen	82
4.3.4.4	Selbstkompetenzen	82
4.3.4.5	Handlungskompetenzen	82
4.3.5	Differenzierung und Leistungskontrolle	83
4.4	Modell der Differenzierung	86
4.5	Aufgaben	90
4.5.1	Filmgeleitete Aufgaben	90
4.5.2	Theoriegeleitete Aufgaben	91
4.5.3	Zur Vertiefung	92
4.6	Literatur	93

5 VERANSCHAULICHUNG *(Sabine Weiß und Sylva Liebenwein)*

5.1	Einleitung	97
5.2	Zugänge zum Prinzip der Veranschaulichung	98
5.2.1	Erkenntnis nach Immanuel Kant	98
5.2.2	Die Dual Coding Theory nach Allan Paivio	100
5.2.3	Die Kognitionstheorie Jean Piagets	101
5.2.4	Die Repräsentationsformen des Wissens nach Jerome Bruner ...	103
5.2.5	Exkurs: Der Umgang mit Beispielen	104
5.2.6	Exkurs: Der Umgang mit Analogien	106
5.2.7	Das genetische Lernen nach Martin Wagenschein	108
5.3	Die Umsetzung von Veranschaulichung im Unterricht	109
5.3.1	Die Bedeutung der Prinzipien von Paivio, Bruner, Wagenschein und Boulding	109
5.3.2	Mittel der Veranschaulichung	110
5.3.3	Handlungskonsequenzen für den Unterricht	113
5.4	Typische Fehler beim Veranschaulichen	115
5.5	Aufgaben	116
5.5.1	Filmgeleitete Aufgaben	116
5.5.2	Theoriegeleitete Aufgaben	116
5.5.3	Zur Vertiefung	117
5.6	Literatur	117

6 KREATIVITÄTSFÖRDERUNG *(Sabine Weiß)*

6.1	Einleitung	119
6.2	Der Begriff der Kreativität	120
6.2.1	Definition und Beschreibung	120
6.2.2	Die Bedeutung von Entwicklung und Intelligenz	121
6.3.	Der kreative Prozess	123
6.3.1	Die kreative Person	124
6.3.2	Das Problem	126
6.3.3	Das Problemumfeld	127
6.3.4	Der kreative Prozess	128
6.3.5	Das kreative Produkt	129
6.4	Kreativitätsförderung in Unterricht und Schule	130
6.4.1	Gestaltung der Lehr- und Lernumgebung	131
6.4.2	Gestaltung von Problem- und Aufgabenstellung	133
6.4.3	Förderung der Persönlichkeit des Schülers durch die Gestaltung des Unterrichts	134
6.5	Aufgaben	137
6.5.1	Filmgeleitete Aufgaben	137
6.5.2	Theoriegeleitete Aufgaben	138
6.5.3	Zur Vertiefung	139
6.6	Literatur	140
6.7	Anhang	142

7 ÜBUNG *(Gerd Weiss und Thomas Lerche)*

7.1	Einleitende Gedanken	143
7.2	Annäherung an zentrale Begriffe	144
7.2.1	Wiederholende Übung	144
7.2.2	Anwendende Übung	145
7.2.3	Transferierende Übung	146
7.3	Begründungen für Erfolgssicherung durch Übung	147
7.3.1	Anthropologie	147
7.3.2	Pädagogik	148
7.3.3	Psychologie	149
7.4	Übung im Unterricht	152
7.4.1	Das Gedächtnis als Voraussetzung von Lernen	152
7.4.2	Lernen als Kompetenzerwerb	155
7.4.3	Ziele der Übung	156
7.4.4	Formen der Übung	156

7.4.5	Der didaktische Ort der Übung	157
7.4.6	Übung und Erziehung	158
7.4.7	Kontextualisiertes Üben	158
7.5	Empfehlungen für erfolgreiches Üben	159
7.5.1	Grundsatz der Bereitschaft	160
7.5.2	Grundsatz des Erfolgs bzw. der Erfolgsrückmeldung	161
7.5.3	Grundsatz der Entwicklungsgemäßheit	162
7.5.4	Rhythmisierung beim Üben	163
7.5.5	Übungsverteilung	164
7.5.6	Entspannte, angstfreie Übungsatmosphäre	164
7.6	Grenzen der Erfolgssicherung durch Übung	164
7.7	Aufgaben	165
7.7.1	Filmgeleitete Aufgaben	165
7.7.2	Theoriegeleitete Aufgaben	166
7.7.3	Zur Vertiefung: Übung zur Vereinfachten Ausgangsschrift	166
7.7.4	Zur Vertiefung: Kontextualisiertes Üben zum Argumentieren ..	167
7.8	Literatur	168
Autorenverzeichnis		171